

# Umgang mit Flüchtlingskindern

**Beitrag von „Palim“ vom 23. August 2019 18:06**

## Zitat von Caroli

Ihr habt zwar Hürden / zu treffende Abstriche erwähnt aber es hört sich für mich dennoch im Tenor so an, als wäre es für LuL überwiegend selbstverständlich und gut machbar,

## Zitat von Caroli

Zudem wird Integration überwiegend als selbstverständlich dargestellt, was ich durchaus lobenswert finde.

Ich sehe es wie [@roteAmeise](#): man schreibt davon, wie man damit umgeht, und das sind Lösungen, die bei diesen Kindern gelungen sind.

Dass Integration als selbstverständlich dargestellt wird, hat damit zu tun, das man die Kinder, die einem vor die Nase gesetzt WERDEN, als solche annimmt ... und die Aufgabe der Beschulung übernimmt.

## Zitat von Caroli

Es waren viele pragmatische und für mich hilfreiche Tipps dabei, die aber außen vor lassen, wie (dabei) empfunden wird.

Dabei geht es nicht um meine Gefühle einem Kind gegenüber.

Meiner Meinung nach ist es professionell, das Kind anzunehmen, die Situation manchmal hinzunehmen (Jugendamt in der Familie, Verwahrlosung, Krankheit), und dann mit Kind und Eltern gemeinsam einen Weg zu finden, für den ich in der Schule meinen Teil übernehmen kann.

Dass man nicht immer nur überglücklich über alle Situationen ist oder die Päckchen, die die Kinder tragen (müssen), ist so, aber darum muss dieses Gefühl nicht meine Arbeit bestimmen.

## Zitat von Caroli

Habt ihr denn gar keine Ängste / Zweifel / Unsicherheiten (mehr)? Seid ihr nicht manchmal auch ratlos und wisst nicht, wie ihr eine Situation lösen könnt oder auf entsprechende SuS reagieren sollt?

Doch. Wir sind alle auch mal unsicher, haben noch keine Erfahrungen mit dem, was da plötzlich im Klassenzimmer sitzt, kommen in neue Situationen.

Dann muss man manchmal auch schnell handeln.

Aber dazu gehört auch,

- dass man es später reflektiert und Schlüsse daraus zieht,
- dass man im besten Fall ein tolles Kollegium hat ...
- und eine SL, die hinter einem steht und einen bestärkt, bestätigt oder sich zumindest hinter einen stellt oder zur Not vor einen, was die Landesschulbehörde viel zu selten tut!,
- dass man ein Netzwerk hat, bei dem man Beratung bekommt, oder die Möglichkeit zur "kollegialen Beratung" kennt und nutzen kann (sollten wir häufiger tun)

Schön wäre, wenn man dafür im Alltag mehr Zeit hätte, wenn genau dieser pädagogische Arbeit Zeit und Raum gegeben würde - mit Stunden und Räumen.

Und es gehört dazu, dass man im Kollegium oder an anderer Stelle mal "abladen" kann, wenn es einem zu viel ist oder man gerade ratlos ist. Wir haben zum Glück ein solches Kollegium. Danke, Kolleginnen und Kollege!